festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Programmheft 16.09.2022

Inselmusik · Tag 3

30 JAHRE NDR KULTURFÖRDERUNG IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern
NORD/LB LBS PROVINZIAL Deka

MV tut gut.

Freitag, 16.09.2022 · Insel Rügen

Inselmusik · Tag 3
Das Streichquartettfest auf Rügen

Eliot Quartett Streichquartett
- **Maryana Osipova** Violine
- **Alexander Sachs** Violine
- **Dmitry Hahalin** Viola
- **Michael Preuss** Violoncello

Gildas Quartet Streichquartett
- **Hatty Haynes** Violine
- **Gemma Sharples** Violine
- **Francesca Gilbert** Viola
- **Anna Menzies** Violoncello

Simply Quartet Streichquartett
- **Danfeng Shen** Violine
- **Antonia Rankersberger** Violine
- **Xiang Lyu** Viola
- **Ivan Valentin Hollup Roald** Violoncello

Boglárka Pecze Klarinette

11:00 Uhr · Sellin, Seebrücke

Matinee auf der Seebrücke · Gildas Quartet

Philip Cashian (*1963)

Streichquartett Nr. 2

- Swarming
- Drifting
- Freezing
- Reeling

Franz Schubert (1797–1828)

Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. posth. D 810 »Der Tod und das Mädchen«

- Allegro
- Andante con moto
- Scherzo. Allegro molto
- Presto

Mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Ostseebad Sellin

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Philip Cashian (*1963)

Streichquartett Nr. 2

Als »eine kompromisslose Reflexion der modernen Welt« wird die Musik Philip Cashians gerne beschrieben. Es sind das schnelle, mitunter fast hektische Tempo seiner Kompositionen, die markante, maschinelle Rhythmik und die Verschmelzung verschiedenster musikalischer Einflüsse, aus denen sich diese Definition ableiten lässt. Der aus Manchester stammende Komponist hatte zunächst an der Universität Cardiff und später an der Guildhall School of Music and Drama in London studiert, bevor ihn sein Weg in die USA führte. Dort setze er 1990 sein Studium der Komposition am renommierten Tanglewood Music Centre in Massachusetts fort, wo sich alljährlich die vielversprechendsten jungen Musiker:innen und andere Künstler:innen der Szene zu Meisterkursen und Workshops zusammenfinden. Seit 2007 ist Cashian als Professor für Komposition und zeitgenössische Musik an der Royal Academy of Music in London tätig.

In Cashians Werken treffen verschiedenste musikalische Stile und Einflüsse aufeinander, von Jean Sibelius über Igor Strawinski bis hin zu Harrison Birtwistle, von Frank Zappa bis Tom Waits — sie alle haben ihre Spuren in der Musik des britischen Komponisten hinterlassen. Sein Schaffen ist auch geprägt von der Zusammenarbeit mit weltweit führenden Orchestern und Kammermusikensembles. So verbindet ihn auch eine künstlerische Beziehung mit dem Gildas Quartet, für die Cashian im Jahr 2016 sein zweites Streichquartett geschrieben hat.

ESTHER KREITSCHIK

Franz Schubert (1797–1828)

Streichquartett Nr. 14 d-Moll op. posth. D 810 »Der Tod und das Mädchen«

Die Kammermusik hat Franz Schubert sein Leben lang beschäftigt. Als Kind der Großstadt und Musikmetropole Wien war Schubert stark beeinflusst von den generellen Veränderungen, denen die Kammermusik seinerzeit ausgesetzt war. Und so tief seine frühen kammermusikalischen Werke ihrer Herkunft nach im Wiener Bürgertum verwurzelt sind, so eng sind die späteren Kompositionen mit dem Aufstieg der Gattung und ihrer Transformation zur institutionalisierten bürgerlichen Öffentlichkeit verflochten. Die späten Werke schließlich sind dieser Herkunft gänzlich entwachsen.

In diese letzte Schaffensphase gehört auch das Streichquartett Nr. 14 mit dem (nicht authentischen) Beinamen »Der Tod und das Mädchen«. Obwohl Schubert mit seinen damals erst 27 Jahren bereits unter den ersten Anzeichen seiner Todeskrankheit litt, blieb der Komponist dem Leben zugewandt und machte große Pläne für seine weitere Laufbahn. Davon zeugt ein Brief an seinen Freund Leopold Kupelwieser, in dem Schubert ihn wissen ließ: »An Liedern haben ich wenig Neues gemacht, dagegen versuchte ich mich in mehreren Instrumental-Sachen, denn ich componirte 2 Quartetten für Violinen, Viola und Violoncelle u. ein Octett, u. will noch ein Quartetto schreiben, überhaupt will ich mir auf diese Art den Weg zur grossen Sinfonie bahnen.« Gerade in den späten Streichquartetten wird dieses Vorhaben deutlich, gehören sie doch zu den längsten Werken, die jemals für diese Gattung geschrieben worden sind. Neben der sinfonisch geweiteten Form ist es vor allem ein Aspekt, der das späte kammermusikalische Schaffen Schuberts prägt: In allen drei im Brief genannten Werken hat der Komponist eigene Lieder verarbeitet. Im d-Moll-Quartett ist es das Lied »Der Tod und das Mädchen«, dessen Melodie Schubert als Thema des Variationssatzes

DER TOD UND DAS MÄDCHEN

Das Mädchen:

Vorüber! Ach vorüber!
Geh wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung, geh Lieber!
Und rühre mich nicht an.

Der Tod:

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!
Bin Freund, und komme nicht, zu strafen:
Sei gutes Muts! Ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen.

Matthias Claudius

verwendete. Generell muss vor diesem Hintergrund gefragt werden, ob dem Komponieren Schuberts in dieser Zeit die musikalische Realisierung einer »poetischen Idee« zugrunde gelegen hat. Im Falle von »Der Tod und das Mädchen« lässt sich zumindest die folgende Beobachtung machen: Schubert übernimmt aus dem Lied lediglich jenen Teil, der die beruhigende und versöhnliche Antwort des Todes auf den Angstausbruch des Mädchens enthält. Den harmonischen Weg von Moll nach Dur des Liedes vollzieht die Großform dieses Satzes nach, sodass es naheliegt, die Botschaft von der Erlösungskraft des Todes mit der Ausdrucksphäre dieses Satzes in Verbindung zu bringen. So kann zumindest vermutet werden, dass Schubert durchaus daran gelegen war, durch die Verwendung und die Art und Weise der Verarbeitung dieses Liedzitats innerhalb des Streichquartetts einen bestimmten poetischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.

Bereits im ersten Satz des Quartetts erschafft Schubert aus kleinsten Einheiten Motivfelder, deren ungeheure innere Spannung aus der Harmonik resultiert. Die Gegensätzlichkeit der beiden Themen des Hauptsatzes und ihre innere Spannung werden schließlich im folgenden Variationssatz mit der Satzbezeichnung Andante con moto auf die bereits angesprochene, inhaltliche Ebene übertragen. Es ist der Gegensatz zwischen Leben und Tod, Jugend und Vergänglichkeit, der hier thematisiert wird und zu dem sich auch eine Verbindung zu Schuberts Biografie ziehen lässt: Im Frühjahr 1824 hatte er erfahren, dass er unheilbar krank war und die Themen Tod und Grab, die sich auch vorher schon in seinen frühen Liedern finden, drangen noch einmal extrem in die Gedankenwelt des Komponisten ein und rückten auch in seinem musikalischen Schaffen stärker in den Vordergrund.

ESTHER KREITSCHIK

Sellin, Seebrücke

Ganz am Ende der Wilhelmstraße fällt der Blick von der hohen Steilküste auf dieses am Strand liegende architektonische Kleinod. Die meerumschlungene Selliner Seebrücke blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: 1906 fertiggestellt, diente sie als Landungsbrücke für die großen Bäderdampfer aus Stettin und den Ausflugsverkehr entlang der Küste. 1941/42 wurde die Brücke durch Eispressungen vollkommen zerstört. Den Zweiten Weltkrieg überstand nur das Brückenhaus, in dem in den 50er-Jahren eine legendäre HO-Tanzgaststätte eröffnete. 1978 wurde das Bauwerk abgerissen und erst 20 Jahre später ein Neubau nach historischem Vorbild eröffnet, der mit 394 Metern Länge nun über die längste Seebrücke Rügens verfügt.

Am 8. August 2002 war die Seebrücke in Sellin zum ersten Mal Spielstätte für ein Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

15:00 Uhr · Binz, Jagdschloss Granitz

Konzert im Jagdschloss · Eliot Quartett

Joseph Haydn (1732–1809)

Streichquartett f-Moll op. 20 Nr. 5 Hob. III:35

- Allegro moderato
- Menuetto — Trio
- Adagio
- Finale. Fuga a due Soggetti

César Franck (1822–1890)

Streichquartett D-Dur FWV 9

- Poco lento — Allegro — Poco lento
- Scherzo. Vivace
- Larghetto
- Finale. Allegro molto

Mit freundlicher Unterstützung der Gemeinde Ostseebad Binz

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Joseph Haydn (1732–1809)

Streichquartett f-Moll op. 20 Nr. 5 Hob. III:35

Die Streichquartette Joseph Haydns gelten als einer der bedeutendsten Beiträge zur Entwicklung dieser musikalischen Gattung, zu deren Ästhetik und Stellenwert im Schaffen von Komponist:innen und der Musikgeschichte im Allgemeinen. Fast 70 Quartettkompositionen umfasst das Schaffen des Komponisten und schon bald folgten andere seinem Beispiel: Mit den Werken von Mozart und Beethoven hatte das Streichquartett in Wien rasch einen außerordentlichen Höhepunkt erreicht. Auch spätere Komponist:innengenerationen blickten auf Haydn als den Stammvater der Quartettmusik zurück. Der Zyklus aus sechs Quartetten, die unter der Opusnummer 20 zusammengefasst sind, gehört noch zu den eher frühen Werken in dieser Gattung. Sie stammen aus dem Sommer 1772 und sind von Haydns Beschäftigung mit Passions- und Trauermusiken geprägt. Dies zeigt sich auch in der Nummer fünf dieser Reihe, dem f-Moll-Quartett. Schon die Tonart selbst verweist auf die Trauerthematik, wurde sie doch im 18. Jahrhundert vor allem mit Düsterkeit, Trauer und Todessehnsucht assoziiert. So hüllt sich auch Haydns Quartett in eine Aura von Schwermut, der es sich jedoch niemals gänzlich hingibt. Zaghaft und zurückhaltend kommt der erste Satz daher, dessen Melodik von Seufzermotivik geprägt ist. Lediglich mit der Modulation des Themas nach Dur hellt sich die Stimmung auf und strahlt Zuversicht aus. Schnell kehrt Haydn jedoch zur grüblerischen Laune des Quartetts zurück. Selbst das Menuett an zweiter Stelle vermittelt kaum den Eindruck eines höfischen Gesellschaftstanzes, sondern grummelt und sinniert stattdessen düster vor sich hin. Das Adagio hingegen träumt selig von besseren Zeiten. Den Abschluss bildet eine Doppelfuge über zwei italienisch geprägte Themen.

ESTHER KREITSCHIK

HAYDN AUF DEM WEG ZUM ORIGINAL

Zahlreiche von Haydns Werken sind während seiner Zeit als Kapellmeister der Familie Esterházy entstanden. Dass sich der Komponist in dieser Zeit wenig in der impulsgebenden Kulturmetropole Wien aufhielt, führte dazu, dass Haydn abseits von allgemeinen Strömungen seinen eigenen Stil entwickeln konnte. Er kommentierte dies einmal so: »Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irremachen und quälen, und so musste ich original werden.«

César Franck (1822–1890)

Streichquartett D-Dur FWV 9

César Franck hat sich nur ein einziges Mal der Gattung des Streichquartetts zugewandt. Mit der Komposition von kammermusikalischen Werken im Allgemeinen hat der Franzose sich im Laufe seines Lebens nur punktuell beschäftigt. Noch als junger Mann verfasste er einige Werke vor dem Hintergrund seiner — vor allem vom Vater angetriebenen — Ambitionen, eine Karriere als Klaviervirtuose anzustreben. Nachdem jedoch Francks Begabung an der Orgel deutlich geworden war, er sich als Organist in Paris etabliert hatte und begann, Werke für dieses Instrument zu schreiben, rückte die Kammermusik in den Hintergrund seines kompositorischen Interesses. Erst in den letzten Jahren seines Lebens widmete er sich erneut diesem Genre.

Das 1889/90 entstandene Streichquartett in D-Dur ist Francks letztes vollendetes kammermusikalisches Werk. In seiner formalen Gestalt und musikalischen Umsetzung stellt das Quartett einen Höhepunkt der Gattung dar. Eine ausgedehnte Einleitung eröffnet den umfangreichen und von großer motivisch-thematischer Intensität geprägten ersten Satz. Das Scherzo präsentiert sich leichtfüßiger und durchsichtiger. Im Mittelteil des dritten Satzes tritt die erste Violine mit einer expressiven Melodie in den Vordergrund. Klanggewaltig tobt sich schließlich das Finale aus.

Während Francks kompositorisches Schaffen von der Öffentlichkeit zu seinen Lebzeiten stets verhalten aufgenommen worden war, erlebte er mit dem Streichquartett seinen ersten großen Erfolg. Es war zugleich auch sein letzter, denn nur sieben Monate später verstarb der Komponist an den Folgen eines schweren Unfalls, bei dem er von einem Pferdeomnibus angefahren worden war.

ESTHER KREITSCHIK

ELIOT TRIFFT FRANCK

Das Eliot Quartett hat eine sehr enge Verbindung zu César Franck vorzuweisen. Zu seinem 200. Geburtstag in diesem Jahr hat das Ensemble eine von der Kritik hochgelobte Einspielung von Francks heute zu hörendem Streichquartett sowie seinem Klavierquintett beim Label Genuin vorgelegt.

Binz, Jagdschloss Granitz

154 gusseiserne Treppenstufen führen zum schönsten Panoramablick, den die Insel Rügen zu bieten hat, nämlich auf den Aussichtsturm von Jagdschloss Granitz. Es wurde zwischen 1837 und 1851 von dem Berliner Architekten Johann Gottfried Steinmeyer für Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus errichtet. Den Entwurf des Aussichtsturms aber steuerte niemand Geringeres als Karl Friedrich Schinkel bei. Heute beherbergt das Schloss ein Museum zur Geschichte des Hauses und der Region. Die Bezeichnung »Granitz« stammt übrigens von dem umliegenden Waldgebiet, das mit seinem überwiegend aus Buchen bestehenden Naturareal seit 1991 Teil des Biosphärenreservats Südost-Rügen ist.

Jagdschloss Granitz bei Binz war am 27. August 1997 zum ersten Mal Spielstätte der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

19:30 Uhr · Putbus, Marstall

Abschied von der Insel · Eliot Quartett · Gildas Quartet · Simply Quartet · Boglárka Pecze

Béla Bartók (1881–1945)

Streichquartett Nr. 6 D-Dur Sz 114

Mesto — Vivace

Mesto — Marcia

Mesto — Burletta. Moderato

Mesto

(Simply Quartet)

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Klarinettenquintett B-Dur op. 34

Allegro

Fantasia. Adagio ma non troppo

Menuetto. Capriccio presto — Trio

Rondo. Allegro giocoso

(B. Pecze, Klarinette; Gildas Quartet, Streichquartett)

PAUSE

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18

Allegro ma non troppo

Andante, ma moderato

Scherzo. Allegro molto — Trio. Animato — Coda. Più animato

Rondo. Poco Allegretto e grazioso

(M. Osipova, Violine 1; A. Sachs, Violine 2; D. Hahalin, Viola 1; X. Lyu, Viola 2; M. Preuss, Violoncello 1; I. V. Hollup Roald, Violoncello 2)

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Putbus

Bild- & Tonaufnahmen — auch mit dem Handy — sind untersagt.

Béla Bartók (1881–1945)

Streichquartett Nr. 6 D-Dur Sz 114

Von tiefer Traurigkeit und schwerem Abschied, von Verzweiflung und Ungewissheit erzählt Bela Bartóks sechstes Streichquartett. Als er im Jahr 1939 die Arbeit an dem Werk begann, jenem Schicksalsjahr, das die Welt und vor allem Europa für immer veränderte, war die Zukunft für den ungarischen Komponisten ungewiss. Nachdem Bartók sich in den Jahren zuvor öffentlich gegen den Nationalsozialismus gestellt hatte — er weigerte sich nach der Machtübernahme Hitlers, weiterhin in Deutschland aufzutreten —, sich einem Protest gegen die Unterdrückung der Juden in Ungarn angeschlossen und stets seine liberalen Ansichten vertreten hatte, überkamen ihn mit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs Verzweiflung und Resignation. Er kehrte seiner ungarischen Heimat den Rücken und hielt sich zunächst in der Schweiz auf, wo er bei dem Dirigenten und Mäzen Paul Sacher unterkam. Hier komponierte Bartók sein sechstes Streichquartett, bevor er zusammen mit seiner Familie wenige Monate später an Bord eines Schiffes Europa in Richtung Amerika verließ.

Das Quartett ist nicht nur Bartóks letztes in Europa verfasstes Werk, sondern auch sein letztes dieser kammermusikalischen Gattung. Wie ein Leitgedanke prägen Trauer und Abschied das Quartett, dessen vier Sätze alle mit »mesto« — »traurig« überschrieben sind. Zu Beginn jedes Satzes erklingt das schmerzerfüllte musikalische Motto des Quartetts. Als Einleitung zum ersten Satz wird es solistisch von der Bratsche vorgetragen, bevor es in den folgenden Sätzen stetig mehr Raum einnimmt und auch die anderen Instrumente mit einstimmen. Im Finale schließlich bestimmt es als Thema den gesamten Satz bis die Musik leise, fast kraftlos verklingt.

ESTHER KREITSCHIK

»Béla Bartóks sechs Streichquartette enthalten, ähnlich den Streichquartetten Beethovens, die sublimste Musik des Komponisten. Wenn in der Musik des 20. Jahrhunderts etwas vorhanden ist, was einst unsere Nachkommen davon überzeugen kann, dass unser Zeitalter nicht so barbarisch war, wie die Geschichte es zeigt, wenn eine solche Musik vorhanden ist, dann sind es Bartóks Streichquartette.«
Musikwissenschaftler Cecil Mason

Carl Maria von Weber (1786–1826)

Klarinettenquintett B-Dur op. 34

Immer wieder ist es bedeutenden Klarinettisten gelungen, sich in die Herzen berühmter Komponisten zu spielen, die dann eigens Werke für sie komponierten: Mozart schrieb für Anton Stadler, später Brahms für Richard Mühlfeld, und für den Klarinettisten Heinrich Joseph Baermann schrieb Carl Maria von Weber gleich mehrere Werke. 1811 hatte Weber für Baermann bereits zwei Klarinettenkonzerte geschrieben. Zu dessen 29. Geburtstag am 13. April 1813 komponierte er ein Klarinettenquintett und schenkte Baermann die ersten drei Sätze. Das als eine Art Galopp geschriebene Finale entstand erst nach Vertragsabschluss mit dem Verleger Maurice Schlesinger im Sommer 1815.

Die enge Freundschaft zwischen Weber und Baermann schlug sich nicht nur musikalisch nieder, sondern etwa auch in einem Scherzgedicht, das der Komponist dem Klarinettisten im Jahr 1811 zum Namenstag schrieb. Hier liest man u. a.: »Zieht auf aller Thränen Schleusen / Hier ist nicht die Red' vom König von Preußen, / Nein, nein, von dem Heinrich, dem dicken, dem fetten, / Von Bärmann, dem lieblichen, freundlichen, netten. / O Sonne!!! O Tag der Wonne!«

Die verinnerlichte Haltung des Mozart'schen Quintetts oder die Melancholie eines Brahms sucht man bei Weber vergebens, ging es Letzterem doch vor allem darum, den spielfreudigen Freund mit Eskapaden und Capricen zu versorgen und die Möglichkeit zur solistischen Entfaltung zu geben. Sowohl im Allegro-Kopfsatz wie im Rondofinale dominiert die Klarinette die übrigen Stimmen, die meist begleiten und nur gelegentlich als solistische Gegenstimmen hervortreten. Auch im langsamen Satz, den Weber als »Fantasia« betitelt, lässt Weber die Klarinette ihren Gesang frei entfalten. Einzig der zwar als Menuetto bezeichnete aber als Scherzo komponierte dritte Satz mit seinem ständigen Wechsel zwischen Zweier- und Dreiermetrum, den gegen den Taktschwerpunkt gesetzten Akzenten und harmonisch überraschenden Wendungen ist weniger konzertant als die anderen Sätze und bindet die Klarinette stärker in den Streichquartettsatz ein. Die konzertante Anlage dieses Quintetts veranlasste Weber zu einer Bearbeitung des Werkes für Klarinette und Klavier.

SEBASTIAN URMONEIT

Johannes Brahms (1833–1897)

Streichsextett Nr. 1 B-Dur op. 18

Johannes Brahms im Jahr 1860, der Entstehungszeit des ersten Streichsextetts

Streichquartette gibt es in der Kammermusik in Hülle und Fülle. Es gibt wohl kaum einen Komponisten, der nicht zumindest ein Werk dieser Gattung geschrieben hat. Trios und Quintette hingegen sind schon erheblich weniger zahlreich, Sextette haben regelrecht Seltenheitswert. Möglicherweise ist der Grund für diese Überrepräsentation von Streichquartetten einem ganz praktischen Umstand geschuldet: Die vier Stimmen lassen sich folgerichtig aufteilen in die Melodie und drei begleitende Stimmen, die sich aus den drei Tönen eines Akkords speisen. Spinnt man diese Logik weiter, so fehlen einem Duo zwei dieser Stimmen, während sie im Sextett als überzählig, vielleicht nur dekorativ erscheinen. Dem Sextett und auch anderen, noch größeren Besetzungen haftet daher bisweilen der Ruf oberflächlicher Serenadenmusik an. Zwar sind die Streichsextette von Johannes Brahms bei Weitem keine kompositorischen und ästhetischen Leichtgewichte, aber Bezüge zu den Nachtmusiken des 18. Jahrhunderts mit ihrem vor allem unterhaltenden Gestus lassen sich durchaus erkennen — etwa in den volkstümlich-tänzerischen Elementen oder, vor allem im ersten Sextett, in einem verhältnismäßig schlichten Tonsatz.

Ehe Brahms im Alter von 40 Jahren endlich seine beiden Streichquartette veröffentlichte, hatte er eigenen Aussagen zufolge schon mehr als 20 Entwürfe angefertigt und dann wieder verworfen. Angesichts der kaum zu übertreffenden Vorlage in Form von Beethovens Streichquartetten und Brahms' nahezu krankhaft selbstkritischer Haltung, verwundert dieses lange Zögern wenig, ist aber dennoch ungewöhnlich. Ganz anders erging es Brahms mit dem deutlich weniger vorbelasteten Streichsextett: Hier gelang ihm mit dem ersten Sextett von 1859/60 auf Anhieb und noch früh in seiner Karriere ein nachdrücklicher Erfolg. Im Übrigen lässt

sich auf dem Gebiet der Orchestermusik eine Parallele dazu ziehen: Seine erste Sinfonie vollendete er erst nach etlichen gescheiterten Anläufen im Jahr 1876. Fast 20 Jahre zuvor hatte er jedoch bereits zwei Serenaden für Orchester vorgelegt. Diese können als direkte Vorläufer der Sinfonien verstanden werden. Im Übrigen spielte bei der Wahl der Besetzungen wohl auch Brahms' Neigung zum dunklen Klang eine Rolle: In der zweiten Serenade fehlen die Violinen, und in den beiden Sextetten bedeutet die Kombination von je zwei Geigen, Bratschen und Celli gegenüber der üblichen Quartettbesetzung eine Verstärkung des tieferen Registers.

»Deine Sextettsätze habe ich hier freudig begrüßt, das frische Scherzo ist unaufhaltsam in mich hineingesprungen.«
Joseph Joachim im März 1860 an Johannes Brahms

Brahms' erstes Streichsextett kann getrost als musikalisches Grußwort an den Frühling gelesen werden. Der 27-jährige Komponist hat es 1860 während einer Reise ins Rheinland vollendet — just im Frühling und inspiriert von der lieblichen, blühenden Landschaft des Rheintals bei Bonn. Die üppige Farbenpracht des Streicherklangs, die anhaltende Gesanglichkeit und die tänzerisch-schwingende Lebensfreude machen das Werk zu einem Unikum in Brahms' Kammermusik, das insbesondere in späteren Kompositionen von Melancholie dominiert wird.

Wehmütiges Streichermelos ist das Merkmal dieses Sextetts. Es ist einmalig, wie Brahms hier — dank der zwei Celli — den Klang zum Blühen bringt. Der junge Komponist sagte seinerzeit selbst, ihm sei »so wonnig« wie selten zumute. Etwas von diesem Hochgefühl spiegelt der überschwänglich singende erste Satz wieder, der wie ein anhaltender Gesang erscheint. Doch Brahms einfach nur melodienseliges Schwelgen zu unterstellen, greift zu kurz, denn bereits hier findet sich dessen kompromisslose Arbeit mit kleinsten Motiven. Das scheinbar unbekümmerte Hauptthema des ersten Satzes legt dabei den Grundstein für alles Folgende. Erst auf den Rat des Geigers und engen Brahms-Freundes Joseph Joachim hin vertraute Brahms dieses

Thema den Celli an. Ein gemütlicher Ländler der Violinen markiert hingegen immer wieder auch erste dramatische Impulse, ehe eines der schönsten Themen aufklingt, das Brahms jemals geschrieben hat. Wie viel motivisch-thematisches Material sich hinter diesen drei so selig singenden Melodien verbirgt, wird erst in der elaborierten Durchführung und der schließenden Coda offenbart. Grundlage für den zweiten Satz, einer Folge von Variationen, bildet ein ernstes Thema in Moll. Anspielungen auf deutsche Volkslieder, aber auch ein ungarisch gefärbter Einschlag sind darin so meisterlich verwoben, dass die sich stetig steigernden Variationen einen unnachahmlichen Tiefgang und soghafte Energie erhalten. Beim Scherzo und beim Finalsatz hat der Brahms-Biograf Max Kalbeck an »die losen Geister des rheinischen Weines« und an ein »Schiff voll lustiger Gesellen« denken müssen. Dabei ist das Scherzo teilweise ungarisch inspiriert: Sein keckes Trio mischt genüsslich Csárdás-Klänge in den volkstümlichen kreisenden Reigen des Hauptteils. Diesem kurzen Intermezzo folgt ein ausgedehntes Rondo über ein an Mozart gemahnendes Thema, das das Werk unschuldig zu Ende führt.

ISABEL SCHUBERT

»Eines der schönsten Stücke des jungen Componisten«
Besprechung von Brahms' Opus 18 in den Hamburger Nachrichten vom 23. Februar 1861

Der Marstall in Putbus war am 3. August 1994 erstmals Spielort für ein Konzert der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern.

Putbus, Marstall

Bereits 100 Jahre vor der Gründung von Putbus im Jahr 1810 ließ Graf Moritz Ulrich I. hier einen Park anlegen. Unter Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus erfolgte zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Umgestaltung in einen englischen Landschaftspark. Der mitten im Park gelegene klassizistische Marstall verfiel ab 1945 zusehends, bis ihn die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und das Rossini-Festival Rügen nach der Wende als Spielstätte für sich entdeckten. Seit der Wiedereröffnung 2009 präsentiert sich der Marstall im Inneren als stimmungsvoller Saal, während die Fassade — auf einer Seite verputzt, auf der anderen Seite mit seinem freigelegten Backstein — die Bauhistorie erlebbar macht.

Eliot Quartett

Streichquartett

Das 2014 gegründete Eliot Quartett zählt zu den interessantesten und vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation. Das international besetzte Ensemble — die Mitglieder stammen aus Russland, Kanada und Deutschland — ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. So erhielt es den 2. Preis beim Mozartwettbewerb Salzburg, den 2. Preis bei der Melbourne International Chamber Music Competition und gewann den Preis des Deutschen Musikwettbewerbs mit drei Sonderpreisen sowie den 1. Preis mit Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Karol Szymanowski bei der Karol Szymanowski Competition.

In seiner Heimatstadt Frankfurt am Main ist das Eliot Quartett fester Bestandteil des Konzertlebens. 2019 gestaltete es als erstes Quartett »in Residence« eine eigene Konzertreihe im renommierten Frankfurter Holzhausenschlösschen. Das Quartett war zu Gast beim Bachfest Leipzig, den Kasseler Musiktagen, der Styriarte Graz, dem Mozartfest Würzburg, dem Rheingau Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen sowie der Schubertiade Schwarzenberg.

Seine künstlerische Ausbildung erhielt das Eliot Quartett an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Hubert Buchberger und Tim Vogler sowie an der Escuela Superior de Música Madrid in der Meisterklasse von Günter Pichler. Weitere entscheidende Impulse erhält das Ensemble in der gemeinsamen Arbeit mit Alfred Brendel und dem Belcea Quartett.

Das Eliot Quartett ist nach dem US-amerikanischen Schriftsteller T. S. Eliot benannt, der sich von den innovativen, späten Streichquartetten Ludwig van Beethovens zu seinem letzten großen poetischen Werk »Four Quartets« inspirieren ließ. Mehrere Einspielungen des Eliot Quartetts sind beim Label Genuin erschienen.

Die im Rahmen der »Inselmusik« stattfindenen Auftritte des Eliot Quartetts erfolgen mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Musikwettbewerb, ein Projekt des Deutschen Musikrats.

Konzertförderung
Deutscher Musikwettbewerb
DEUTSCHER MUSIKRAT

Gildas Quartet
Streichquartett

Das Gildas Quartet, das für seine »Energie, seinen Elan und seine erfrischende Herangehensweise« gelobt wird, ist bereits in bedeutenden Konzertsälen wie der Bridgewater Hall, dem Purcell Room, der Wigmore Hall und live bei BBC Radio 3 aufgetreten und wurde von der Kritik gefeiert. Im Rahmen des Projektes »Surround Sound Sessions« möchte das Ensemble dem Publikum Gelegenheit geben, eine Streichquartettaufführung aus nächster Nähe zu erleben. In diesem Zuge spielt das Gildas Quartet kurze »Pop-up«-Konzerte an ungewöhnlichen Orten, aber auch abendfüllende Programme. Für diesen frischen und entdeckerfreundigen Ansatz wurde das Ensemble beim Internationalen Kammermusikwettbewerb »Franz Schubert und die Musik der Moderne« in Graz mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Das Quartett hatte das Privileg, mit Sir Harrison Birtwistle, Colin Matthews und Michael Finnissy zusammenzuarbeiten. Eine Einspielung zweier Werke von Cheryl Frances-Hoad wurde vor kurzem beim Label Champs Hill veröffentlicht.

Das Gildas Quartet gab Konzerte bei den internationalen Festivals in Cheltenham, Two Moors und King's Lynn und gastierte beim Oxford Lieder Festival. Darüber hinaus unternahm es Tourneen durch Europa sowie nach China und Südafrika. Das Ensemble wird von der City Music Foundation gefördert und ist Partner-Ensemble am Birmingham Conservatoire.

2020 hat das Quartett zwei weitere Projekte entwickelt: »Tune-Up Tuesdays« und »Workshop Wednesdays«. Dabei handelt es sich um regelmäßige Online-Gruppen für Laien und Studierende, die technische Übungen, musikalische Diskussionen, Coachings und informelle Aufführungen anbieten.

Simply Quartet
Streichquartett

Das Simply Quartet gehört zu den vielversprechendsten Streichquartetten der neuen Generation und setzt sich aus Musiker:innen aus drei verschiedenen Nationen zusammen. Die Ensemblemitglieder kommen aus China, Norwegen und Österreich und erlangten als junges, internationales Ensemble bereits großes Ansehen in der Kammermusikszene.

Das Quartett wurde bereits mit vier 1. Preisen bei namhaften Kammermusikwettbewerben ausgezeichnet: beim Internationalen Carl Nielsen Wettbewerb in Kopenhagen, beim Concours International de Quatuor à Cordes de Bordeaux, beim Internationalen Kammermusikwettbewerb »Franz Schubert und die Musik der Moderne« in Graz sowie 2017 beim Internationalen Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerb in Wien.

Ursprünglich in Shanghai gegründet, siedelte das Quartett nach Wien über, um sich hier intensiv mit der Essenz und dem Ursprung des Quartettspiels auseinanderzusetzen. Am Joseph Haydn Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien studiert das Ensemble bei Johannes Meissl, der seit dem Wechsel nach Österreich zum wichtigsten Mentor des Ensembles geworden ist.

Weitere Einflüsse sammelt das Quartett an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid. In der Saison 2021/22 gehörte das Simply Quartet zu den ausgewählten Ensembles der ECHO Rising Stars Reihe. Darüber hinaus feierte das Ensemble sein Debüt in der Berliner Philharmonie und der Philharmonie de Paris.

Boglárka Pecze
Klarinette

Boglárka Pecze, in Ungarn geboren, begann mit neun Jahren, Klarinette zu spielen. 2005 kam sie nach Deutschland und studierte bei Reiner Wehle an der Musikhochschule Lübeck. 2009/10 war sie Stipendiatin bei der Internationalen Ensemble Modern Akademie in Frankfurt, wo sie ein Aufbaustudium im Bereich Neue Musik absolvierte.

Pecze ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe, des Stockhausen Preises 2010 und 2011, des DAAD-Preises sowie Stipendiatin des Deutschen Musikwettbewerbs 2013. Zahlreiche Solo- und Kammermusikauftritte führten sie bereits durch Europa, Asien und die USA. So konzertierte sie u. a. bei den Salzburger Festspielen, beim Heidelberger Frühling, beim Ojai Music Festival sowie beim Internationalen Musikfestival Shanghai.

Durch ihr Engagement für zeitgenössische Musik entwickelte sich eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit mit Komponist:innen wie Helmut Lachenmann, Isabel Mundry und Georges Aperghis.

Boglárka Pecze ist Gründungsmitglied des Trio Catch mit dem sie den Hermann und Milena Ebel Preis 2012 und den Berenberg Kulturpreis 2014 erhielt. In der Saison 2015/16 war das Trio von der European Concert Hall Organisation für die Reihe »Rising Stars« nominiert und spielte in den wichtigsten Konzerthäusern Europas.

2019 erschien beim Label bastille musique die Trio-Catch-CD »As if«, die mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik, dem Supersonic Award Luxemburg und dem Clef d'Or de ResMusica in Frankreich ausgezeichnet wurde.

In der Saison 2022/23 debütiert Boglárka Pecze als Solistin u. a. in der Elbphilharmonie und der Kölner Philharmonie mit Partnern wie der NDR Radiophilharmonie und der Basel Sinfonietta.

Leinen los in Warnemünde: Entdecken Sie die schönsten Ziele Skandinaviens.

Träume erfüllen: Reisebüro | AIDA Kundencenter +49 (0) 381/ 20 27 07 07 | aida.de | AIDAradio.de

Spielteilnahme unter 18 Jahren ist gesetzlich verboten!
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.lotto.de, BZgA-Hotline: 0800 137 27 00

festspiele
Mecklenburg-Vorpommern

Noa Wildschut

KARTEN UNTER T 0385 5918585

Festspielfrühling Rügen 2023

17.–26. März 2023

Noa Wildschut Violine, Künstlerische Leiterin · **Julia Hagen** Violoncello · **Harriet Krijgh** Violoncello · **Nils Landgren** Posaune, Gesang · **Martynas Levickis** Akkordeon · **Nils Mönkemeyer** Viola · **Devid Striesow** Lesung · **William Youn** Klavier · **lautten compagney BERLIN** u. a.

www.festspiele-mv.de

#ICHBINEINSELLINER

DIE OSTSEEBAD SELLIN APP

OSTSEEBAD SELLIN

OSTSEEBAD SELLIN • WARMBADSTRASSE 4 • 18586 OSTSEEBAD SELLIN • 038 303 - 160 • OSTSEEBAD-SELLIN.DE

festspiel freunde
Mecklenburg-Vorpommern

Willkommen bei Freunden

Mehr als 2.000 Mitglieder haben sich bereits dafür entschieden: Sie genießen das vielfältige Konzertangebot, fördern mit ihren Beiträgen musikalische Talente der *Jungen Elite* und erleben bei exklusiven Sonderveranstaltungen des Vereins Begegnungen untereinander sowie mit Künstlerinnen und Künstlern.

Eine Einzelmitgliedschaft ist ab 50 Euro Jahresbeitrag möglich.

Seien Sie mit dabei, Sie sind uns herzlich willkommen!

Ihre Anne Homann-Trieps
Vorsitzende des Fördervereins der Festspielfreunde

KONTAKT Festspielfreunde-Förderverein Festspiele MV e.V. · Christina Renneberg · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin ·
T 0385 5918599 · **F** 0385 5918510 · info@festspielfreunde-mv.de · www.festspiele-mv.de/engagement/festspielfreunde/

BINZER
BUCHT

Mondänes Flair und zeitlose Eleganz
zwischen Bäderarchitektur und Naturerbe
Strandspaziergänge an der Ostsee | kulinarische Entdeckungen von Fischbrötchen bis Sterne-Küche | Badespaß am Sandstrand | Streifzüge durch uralte Buchenwälder | stilvolle Bäderarchitektur und moderne Bauten mit Geschichte | Genuss- und Kulturerlebnisse am Meer...
... das ist die Binzer Bucht.

BINZER-BUCHT.DE

Cliff Hotel
RÜGEN
RESORT & SPA

Purer Genuss für Ihre Sinne

»Ihr Festspielhotel am Meer«

- Festspiel Arrangements
- 2.000 m² Beauty & Wellness
- Eigener Fahrstuhl zum Strand
- Ozoniertes 25-Meter-Schwimmbecken
- Geniale Küche in 2 Restaurants
- Bars, Cafés, Sonnenterrassen
- gelegen im Biosphärenreservat, direkt am Strand

Mit Rügens größtem Hotelschwimmbad

Cliff Hotel Rügen
Cliff am Meer 1 · 18586 Ostseebad Sellin · www.cliff-hotel.de · info@cliff-hotel.de
Telefon +49 (0) 3 83 03 - 80

Ein Haus der Privathotels Dr. Lohbeck GmbH & Co. KG

Partner
Biosphärenreservat Südost-Rügen

ANKOMMEN

ENTSPANNEN

WOHLFÜHLEN

PUTBUS

Die Weiße Stadt

Kurverwaltung
Alleestr. 2
18581 Putbus
Te.: 038301-431
Mail: info.putbus@putbus.de
Web: www.ruegen-putbus.de

HERAUSGEBER Festspiele Mecklenburg-Vorpommern gGmbH · Lindenstraße 1 · 19055 Schwerin · T 0385 591850 · F 0385 5918510 · www.festspiele-mv.de

INTENDANTIN Ursula Haselböck **KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Toni Berndt

REDAKTION UND SATZ Isabel Schubert · i.schubert@festspiele-mv.de

ANZEIGEN Luisa Zimmermann · l.zimmermann@hne-sponsorenpool.de

DRUCK Digital Design — Druck und Medien GmbH

FOTOS UND ABBILDUNGEN pixabay.com (Uferweg auf Rügen, Titel) · Burwitz Pocha (Seebrücke Sellin) · Oliver Borchert (Jagdschloss Granitz) · Wikimedia Commons, gemeinfrei (Johannes Brahms) · Geert Maciejewski (Marstall Putbus) · Thomas Stimmel (Eliot Quartett) · Matthew Johnson (Gildas Quartet) · Cristina Ferri (Simply Quartet) · Wolfgang Köhler (Boglárka Pecze)

Änderungen vorbehalten.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

WIR DANKEN

UNSEREM PARTNER

Finanzgruppe Mecklenburg-Vorpommern

UNSEREN HAUPTSPONSOREN UND -FÖRDERERN

NORDMETALL Stiftung

AIDA

UNSEREN MEDIENPARTNERN

30 JAHRE NDR

Schweriner Volkszeitung SVZ

Nordkurier Mediengruppe

OZ OSTSEE-ZEITUNG Weil wir hier zu Hause sind

SOWIE

NEU START KULTUR

INITIATIVE MUSIK gGmbH

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

MV tut gut.

Füreinander. Miteinander.

Mit der Kraft der Gemeinschaft für unsere Vereine.

Starte jetzt dein Projekt: **99funken.de**

FOCUS MONEY
ONLINE-PORTALE
DIE BESTEN IM NETZ
BESTNOTE
Branche: Crowdfunding
Bestnote 4x vergeben
Ausgabe 31/21

99 FUNKEN

Weil's um mehr als Geld geht.